

scheidet, deren 2. und 4. Fühlerglied sich in Breite und Länge ohne Stiel wie 1:3 verhält, so nenne ich sie *gracilicornis* m. Dann unterscheidet sich diese Art auch von *gracilis* W. durch die Ausgestaltung des Hypopygiums. Der starke, dunkle Dorn steht nicht am Ende desselben, sondern mehr einwärts zwischen zwei schwächeren, helleren Dornen. Durch die länglichen Schwingkölbchen zieht sich mitten ein Aderrelikt. — Fundort: Österreich.

***Lethrus (Heteroplistodus) kuldshensis* n. sp.**
(Col. Scarab.)

Beschrieben von Prof. A. Lebedev, Kiev.

In Habitus, Größe, Punktierung des Halsschildes und Struktur der Flügeldecken dem *L. (Heteroplistodus) Tschitscherini* Sem. sehr ähnlich, gehört aber zu einer anderen Artengruppe dieser Untergattung, da die ♂♂ nicht nur am linken, sondern an beiden Oberkiefern einen Auswuchs haben. Schwarz, mäßig glänzend, mit matteren Flügeldecken und leichtem, bläulichem Schimmer.

Männchen: Mandibeln oberseits eben, ohne Falten, nur an der Basis ist eine leichte Erhabenheit bemerkbar, welche sich nach vorne zu verwischt. Endzahn der rechten Mandibel einfach, scharf getrennt von der Reihe feiner Zähnchen des Innenrandes. Bei auseinanderstehenden Mandibeln zählt man längs des Innenrandes bis zur Oberlippe 4 oder 5 solcher Zähnchen. Endzahn der linken Mandibel doppelt und von den weiter basalwärts gelegenen drei kleinen Zähnchen durch eine weniger tiefe Ausrandung getrennt.

Die Kieferfortsätze stehen an der Basis der Kiefer und sind asymmetrisch. Der linke ist fast ebenso lang als der Kiefer selbst, der rechte etwas kürzer. Von links betrachtet ist der linke Fortsatz fast senkrecht nach abwärts gerichtet, während der rechte nach vorn vorragt. Die Basis des linken Fortsatzes ist ebenso breit wie die Mandibel selbst an der Stelle seiner Abzweigung. Der linke Fortsatz selbst ist gekrümmt-kegelförmig, mit abgerundeten Seiten, ohne gerippte Ränder und nur an der Innenseite vor der Spitze mit einer kleinen Falte, die einen etwas geschärften Rand hat. Bei manchen Exemplaren ist diese Falte un- deutlich ausgeprägt. Neben der Falte befindet sich ein kleines,

flaches, glattes Grübchen. Von vorne betrachtet, ist der Fortsatz des linken Kiefers von seiner Basis zuerst einwärts gebogen, dann von der Mitte ab etwas nach außen geneigt, weshalb er von der Außenseite gesehen konkav, von der Innenseite gesehen konvex erscheint.

Der Fortsatz des rechten Kiefers geht von dessen Basis unter einem spitzeren Winkel ab als der linke. Er hat ebenfalls abgerundete Ränder, ist von gekrümmt-kegelförmiger Gestalt und mehr nach vorn, von vorne betrachtet jedoch auch leicht nach außen gerichtet. Die Wange bildet hinter seiner Basis einen abgerundeten Vorsprung; ein solcher befindet sich auch hinter dem linken Fortsatz, nur ist er dort spitziger. Fühler etwas kürzer als bei *H. Tschitscherini*, und das äußere Glied der Keule am Vorder- rand weniger scharf.

Kopf oberseits, wie bei *H. Tschitscherini*, vorn dicht punktiert, die Punkte zusammenfließend, auf dem Scheitel, namentlich in der Mitte, weniger dicht werdend. Die Erhabenheiten auf der Stirn schräg gestellt und mit ihren verschmälerten Enden gegen die Fühlerbasis gerichtet. Kopfschild gleichmäßig zugerundet, seine Seitenränder leicht gehoben. Wangenvorsprünge von normaler Größe; ihr Vorderrand gerundet, an der Spitze sind sie gerade abgestutzt oder leicht ausgerandet. Schläfen hinter den Augen mit einem deutlichen Zähnen. Kinn vorn geradlinig abgeschnitten, seine Seitenränder erhaben gerandet, die Basis mit einer ziemlich tiefen, dreieckigen Vertiefung; seine Oberfläche mit zerstreuten, aber groben Körnern und Grübchen bedeckt.

Halsschild vorn weniger tief ausgeschnitten als bei *H. Tschitscherini*, mit mehr rechteckigen, wengleich ziemlich breit ver- rundeten Vorderwinkeln; seine Seitenränder fast gleichmäßig ge- rundet, deutlich gekerbt. Diese Krenulation ist bei verschiedenen Individuen recht ungleich entwickelt: bei manchen ist sie grob und ungleichmäßig, bei anderen feiner und regelmäßig. Die größte Halsschildbreite ist hinter der Mitte gelegen; sein Hinter- rand ebenso wie bei *H. Tschitscherini* mit einer ziemlich tiefen und breiten Ausrandung. Oberfläche des Halsschildes ziemlich dicht mit kräftigen Punkten bedeckt, welche an den Seiten und gegen die Hinterwinkel zusammenfließen. Mittelfurche undeutlich, aber bei den meisten Individuen wahrnehmbar. Schildchen ge- wöhnlich mit einigen groben Punkten.

Flügeldecken an den Schultern merklich schmaler als der Halsschild, halbkugelig gewölbt, mit 10 ziemlich tiefen Furchen, wie bei *H. Tschitscherini*. Die 5—6 inneren Furchen beginnen an der Basis der Flügeldecken, die 4—5 äußeren etwas entfernt von ihr. Humeralrand der Flügeldecken gerundet, verflacht und leicht aufgebogen. Nach hinten sind die Flügeldecken stark verengt und fallen im letzten Viertel ihrer Länge nicht nur senkrecht ab, sondern sind sogar etwas nach vorne untergebogen. Der Zwischenraum an der Naht viel schmaler als die übrigen, dasselbe gilt von den äußersten seitlichen Zwischenräumen. Die Oberfläche der Flügeldecken hat infolge einer äußerst feinen Punktierung ein matteres Aussehen als der Halsschild und ist mit unregelmäßig verstreuten deutlichen Punkten und Runzeln bedeckt, welche hauptsächlich aus den Furchen entspringen. Epipleuren gleichfalls matt, punktiert und fein gerunzelt, fast bis zur Spitze der Flügeldecken reichend. Unterseite der Schenkel mit einer regelmäßigen Reihe von Borstenpunkten. Schienen am Außenrand gewöhnlich mit 7 Zähnen.

Die ♀♀ dieser Art sind kaum von den ♀♀ von *H. Tschitscherini* zu unterscheiden; sie sind hauptsächlich an der weniger tiefen Ausrandung des Halsschildvorderrandes zu erkennen.

Die Art kommt ebendort vor, wo *H. Tschitscherini* lebt, nämlich in der Chinesischen Dshungarei, und wurde in der Umgebung der Stadt Kuldsha in einer Höhe von 3000' im April und Mai 1913 von Herrn Shestoperov erbeutet. Die Beschreibung wurde nach 3 ♂♂ und 4 ♀♀ angefertigt, welche sich in meiner Sammlung befinden. — Länge 15—18 mm.

Vorliegende Art gehört zu einer natürlichen Artengruppe der Untergattung *Heterolistodus*, deren ♂♂ an beiden Mandibeln Fortsätze besitzen. Die Zusammensetzung dieser Untergruppe ist folgende: *H. Staudingeri* Rtrr.; *bispinus* W. Jak., *tennidens* Rtrr., *furcatus* W. Jak., *Bang-Haasi* Rtrr., *obsoletus* Sem., *crenulatus* Gebl. und *kuldshensis* n. sp. (*Shestoperovi* i. litt.).

Anmerkung: Den von mir beschriebenen *Lethrus (Microlethrus) bituberculatus* Lebed. 1912¹⁾ (non Ballion 1870) benenne ich um in: *L. (Microlethrus) bituberculifrons* Lebed. 1926, nom. nov.

¹⁾ Messenger Entomologique, Bd. I, Nr. 2, Kiev 1913, p. 226.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Lebedev A.

Artikel/Article: [Lethrus \(Heteroplistodes\) kuldshensis n.sp. \(Col. Scarab.\). 38-40](#)